GIP INTENSIVPFLEGE

Zu Hause und unterwegs

Ausgabe 1/2016

Mit aktuellem Stellenmarkt

Der Weg nach Hause

Die große Hürde des Fachkräftemangels

Weitere Themen:

Anne geht ihren Weg - Maria hat's geschafft - GIP-Teamleitertreffen

Außerklinische Langzeitbeatmung ... seit 1982!

Als erstes Unternehmen in Deutschland haben wir 1982 damit begonnen, Langzeitbeatmungspflichtige Personen mit unterschiedlichen Grunderkrankungen und jeden Alters ganzheitlich zu betreuen und zu versorgen.

Unser Konzept, das neben der medizintechnischen Versorgung eine umfassende Betreuung der Patienten/Versicherten beinhaltet, wurde in Zusammenarbeit mit Fachkreisen verschiedener Fachkliniken entwickelt (z.B. Querschnitt, Anästhesie, Neurologie, Pädiatrie).

BÖRGEL GmbH

Beatmungsmedizinische Dienstleistungen und Technik

BÖRGEL GmbH · An der Meil 4 · 65555 Limburg/Lahn
Telefon: 06431-94710 · Fax: 06431-947190
E-Mail: info@boergel-gmbh.de · www.boergel-gmbh.de

Unsere Leistungen:

- Information und Beratung für Betroffene, Angehörige, Ärzte, Pflegepersonen, Sozialdienste und Kostenträger
- Konzeption der ganzheitlichen außerklinischen Versorgung und Betreuung
- Beratung bezüglich der Auswahl geeigneter Hilfsmittel
- Hilfestellung bei der Organisation der außerklinischen Betreuung
- nachstationäre begleitende Betreuung
- technischer Service und 24-Stunden-Notdienst

Wir liefern:

- Phrenicusnervenstimulatoren (PNS), sogenannte „Atemschrittmacher"
- Geräte zur unterstützenden und kontrollierten Beatmung (Druck, Volumen)
- Geräte zur Unterdruckbeatmung
- Meß- und Überwachungsgeräte, Absauggeräte
- sämtliche Zubehör- und Verbrauchsmaterialien für Beatmung

agivia

Ihre Mobilität ist unsere Leidenschaft

Rehabilitationstechnik für Berlin und Brandenburg

Leistungen

- Kompetente und individuelle Beratung und Anpassung vor Ort
- Umfangreicher Reparaturservice ihrer Hilfsmittel in eigener Werkstatt
- Lieferung und Abholung Ihrer Hilfsmittel
- Hilfsmittelvermietung
- 24 Stunden-Notdienst, 7 Tage in der Woche
- Hilfsmittelausstellung
- Organisation/Durchführung von Schulungen und berufsbegleitenden Weiterbildungen
- Überleitungsmanagement
- Organisation von Versorgungskonzepten
- Übernahme aller Formalitäten

Produkte

- Standard- & Leichtgewichts-Rollstühle
- Aktiv-Rollstühle
- Elektro-Rollstühle
- Eingabehilfen & Umfeldsteuerung
- Hilfsmittel für Bad und WC
- Gehhilfen & Rollatoren
- Rampensysteme & Hebebühnen
- Pflegebetten und Zubehör
- Bewegungstrainer
- Hilfen des täglichen Bedarfs

Landsberger Straße 250,
12623 Berlin
030/233 29 39-30
info@agivia.de
www.agivia.de
Montag - Freitag 8:00 - 18:00 Uhr
Samstag 10:00 - 14:00 Uhr
facebook.com/agivia

zertifiziertes QM-Sytem nach ISO 13485

Liebe Leserinnen und Leser,

endlich zu Hause – das ist ein wunderbarer Moment für jeden unserer Patienten. Bis es tatsächlich so weit ist, gibt es allerdings eine ganze Menge zu tun. Viele Menschen sind daran beteiligt, intensivpflegebedürftigen Patienten den Weg in die Häuslichkeit zu ermöglichen. In der Praxis haben sich dafür feste Prozesse etabliert. Dennoch bleibt jede Versorgung eine Herausforderung. Damit Sie einen Überblick darüber erhalten, was für eine gute Versorgungsübernahme alles „gestemmt" werden muss, möchten wir Ihnen die wichtigen Schritte auf dem Weg in die außerklinische Intensivpflege in dieser Ausgabe unseres Magazins einmal im Detail vorstellen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit!

Marcus Carrasco-Thiatmar, **Geschäftsführer**

GIP und GIP Bayern – ein starkes Team

Professionelle außerklinische Intensivpflege – 24 Stunden am Tag, an 365 Tagen im Jahr

Ursprünglich als klassischer ambulanter Pflegedienst gegründet, gehörte die GIP Gesellschaft für medizinische Intensivpflege mbH in den 1990er Jahren zu den Pionieren der häuslichen Intensivpflege in Deutschland. 2009 kam in Bayern die ProVita – die heutige GIP Bayern – hinzu. Heute zählt die GIP im gesamten Bundesgebiet zu den wichtigsten Anbietern in der außerklinischen Intensivpflege.

Wir sind spezialisiert auf die Versorgung von intensivpflegebedürftigen und beatmungspflichtigen Patientinnen und Patienten in der eigenen Häuslichkeit sowie in speziell betreuten Wohngemeinschaften. In Deutschland sowie Österreich vertrauen viele schwerstkranke Menschen auf unsere langjährige Erfahrung, unsere Pflegequalität und unser Intensivpflege-Know-how.

Zu unserem Leistungsprofil gehört neben einer qualifizierten Grund- und Behandlungspflege auf hohem medizinischen Niveau auch die umfassende Betreuung und Beratung aller Beteiligten. Wir übernehmen so u. a. die Kostenklärung mit den Leistungsträgern für die Betroffenen oder begleiten sie in die Schule, im Beruf, bei allen Freizeitaktivitäten und sogar in den Urlaub. Ziel ist es, die uns anvertrauten schwerstkranken und -behinderten Menschen durch unsere kompetente Hilfe wieder in den Alltag zu integrieren und ihnen somit mehr Lebensqualität in einem häuslichen, familiären Umfeld zu ermöglichen.

Die Langzeitpflege wird in den beiden Bereichen Kinder- und Erwachsenenpflege durch examiniertes, qualifiziertes Fachpersonal sichergestellt.

GIP Gesellschaft für medizinische Intensivpflege mbH

Die GIP-Hauptverwaltung in Berlin erreichen Sie von Montag bis Freitag von 8 – 19 Uhr unter der Rufnummer 030/232 58 - 500

www.gip-intensivpflege.de

GIP Bayern

Das Büro der GIP Bayern in Traunstein erreichen Sie von Montag bis Freitag von 8 – 19 Uhr unter der Rufnummer 08 61/209 18 - 11

www.gip-intensivpflege.de

Inhalt – 01/2016

12

Wieder zu Hause

Maria kam zu früh auf die Welt und hat sich ins Leben zurück gekämpft

6

GIP Inside

News aus der GIP-Welt

8

Der Weg nach Hause

Der Fachkräftemangel als große Hürde bei der Überleitung nach Hause

NEU!

6 & 18

GIP Inside & Lebenswert

Das GIP-Magazin putzt sich heraus und präsentiert vieles im neuen Look

Impressum

INTENSIVPFLEGE
Zu Hause und unterwegs

Herausgeber:
Abris Lelbach, Marcus Carrasco-Thiatmar

Media Intensiv GmbH
Marzahner Str. 34, 13053 Berlin
Tel.: +49 (30) 232 58 – 850
Fax: +49 (30) 232 58 – 502
E-Mail: info@mediaintensiv.de
www.mediaintensiv.de

Redaktion:
Juliane Mehner, Tel.: +49 (30) 232 58 – 850
juliane.mehner@mediaintensiv.de

Autoren und freie Mitarbeiter:
Juliane Mehner, Stephanie Matthes, Mark Oertel, Antje Zimmermann

Gestaltung: Michaela Koch, Antje Zimmermann

Bildagenturen: Fotolia, iStock

Druck: Flyeralarm

Auflage: 2.500 Exemplare

Fotos:
Dario Lehner, Pedro Becerra, Familie Reischl, Familie Blenklein, Familie Pfützner, Berlin Raptors, Heinz Gentner, Familie Koch, Familie Wagner, Familie Gensch, Britta Müller

Bezugsgebühr: Gratis

Erscheinungsweise: Halbjährlich

Anzeigen: Antje Zimmermann
Tel.: +49 (30) 232 58 – 850
info@mediaintensiv.de

Nachdruck:
Ein Nachdruck von Beiträgen ist nur mit schriftlicher Genehmigung der MediaIntensiv GmbH bzw. GIP Gesellschaft für medizinische Intensivpflege mbH gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge sowie Erfahrungsberichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

8

Überleitungsprozess

Der Weg nach Hause: Was müssen Betroffene beachten?

14

Neuer Lebensabschnitt für Anne

Die erste eigene Wohnung ist für alle eine besondere Situation

12

Maria hat's geschafft

Frühchen Maria ist wieder mit ihrer Familie vereint

14

Anne geht ihren Weg

Wir haben Anne auf ihrem Weg in die erste eigene Wohnung begleitet

16

Pflege ist Teamwork

Themen aus der Praxis und das Miteinander standen im Mittelpunkt des Teamleitertreffens 2016

18

Lebenswert

Kultur- und Lifestyle-Tipps, Austausch und Begegnungen

20

GIP- und GIP Bayern-Stellenmarkt

Bewerber-Informationen und aktuelle Stellenangebote

Jobs

Bundesweiter Stellenmarkt ab Seite 20

16

GIP-Teamleitertreffen 2016

Pflege ist Teamwork - nur zusammen sind wir stark

GIP *Inside*

Was gibt's Neues bei der GIP und was sollten Sie nicht verpassen? Ist Ihnen zum Beispiel schon aufgefallen, wie sich das GIP-Magazin für Sie herausgeputzt hat? Wir hoffen, Ihnen gefällt der neue Look! Wir wünschen Ihnen Inspiration, Neugier, Staunen, Lachen und natürlich viel Spaß beim Lesen.

Fit mit der GIP

Dieses Jahr steht bei der GIP im Zeichen der Gesundheit. Mit regelmäßigen Fitnesstipps und wichtigen Hinweisen zur optimalen Ernährung im Schichtdienst wollen wir Pflegekräfte unterstützen. Auch auf unserem Teamleitertreffen war das Thema Ernährung ein wichtiger Punkt. Weitere Informationen finden Sie unter: www.facebook.com/gipkarriere.

Im Rahmen der Sommeraktion „Fit für die Pflege" bieten wir Pflegekräften, die als Springer im Unternehmen starten, ein kostenloses Jahresabo der Fitnesskette McFIT.

Also: Bleiben Sie fit mit der GIP! Lesen Sie unsere Online-Tipps oder entdecken Sie unser super Sommerangebot.

Neue WG-Kunst

Wir sind große Fans der Brain-Painting-Kunst. Seit Jahren entstehen u.a. im Kopf der Leipziger GIP-Patientin Heide Pfützner, die an ALS erkrankt ist, bunte Meisterwerke, die sie mithilfe eines Computerprogramms auf der digitalen Leinwand festhält.

Neben Ausstellungen im In- und Ausland, in denen Heide ihre Kunst zeigt, schmücken ihre Bilder auch die bundesweit von der GIP betreuten Wohngemeinschaften für intensivpflegebedürftige Menschen. Die farbenfrohen Werke lassen die frisch renovierten WGs in einem besonderen Glanz erstrahlen.

Machen Sie sich selbst ein Bild von Heide Pfützners Kunst auf unserer Webseite unter www.gip-intensivpflege.de

Titelverteidigung

Berlin, Halleluja Berlin! Das Rollstuhlrugbyteam Berlin Raptors hat seinen Meistertitel denkbar knapp aber hoch verdient verteidigt. Zum ersten Mal in der 18-jährigen Vereinsgeschichte ist es dem Team gelungen, die Deutsche Meisterschaft erneut in die Hauptstadt zu holen.

Mit viel Spielfreude und guter Laune konnten sich die Berlin Raptors mit einem Punkt Vorsprung gegen die Munich Bears den Pott krallen. Nun wird erst einmal meisterlich gefeiert. Mehr Infos finden Sie unter www.gip-intensivpflege.de.

Als langjähriger Unterstützer der Raptors freut sich die GIP riesig für die Jungs und gratuliert ganz herzlich!

Katharina aus Niedersachsen ist gern unterwegs.

Florian aus Bayern hat es sich im Ungarnurlaub gut gehen lassen.

Große Freude beim Familienausflug: Joachim und sein Neffe aus Thüringen.

Urlaub für alle

Barrierefreie Reisetipps

Ob an die See oder in die Berge - Urlaub vom Alltag ist eine feine Sache. Für Menschen mit Einschränkungen dauern die Reisevorbereitungen oftmals länger, weil viele Dinge bedacht, geplant, reserviert und vorab geklärt werden müssen.

Wo findet man zum Beispiel barrierefreie Reiseziele mit passender Unterkunft? Was muss ich beim Fliegen oder bei der Urlaubsplanung beachten? All diesen Fragen hat sich die GIP in einem großen Onlinespecial gewidmet.

Viele Tipps rund um's barrierefreie Reisen, eine Deutschlandkarte mit Ideen für die Urlaubs- und Freizeitgestaltung, Checklisten für die optimale Reisevorbereitung oder auch Erfahrungsberichte können durchstöbert werden.

Wir wünschen ALLEN einen erholsamen Urlaub und danken für die vielen Bilder, Karten und Grüße, die uns Jahr für Jahr erfreuen!

Das GIP-Urlaubsspecial finden Sie unter www.gip-intensivpflege.de oder www.facebook.com/gipkarriere.

Der jährliche Besuch an der Nordsee ist für Heinz aus NRW eine Herzensangelegenheit.

Sich einfach mal treiben lassen – so wie Sebastian und sein Team in der Ostsee.

LIKE US

Der Weg nach Hause

Die große Hürde des Fachkräftemangels

Jede Überleitung nach Hause stellt den zukünftigen Pflegedienstleister, die Klinik, aber auch den Patienten und seine Angehörigen vor Herausforderungen. Es müssen Anträge gestellt und Kosten geklärt werden. Oft müssen sogar Umbaumaßnahmen durchgeführt werden. Zahlreiche Akteure wirken an diesem Prozess mit. Doch viele dieser Themen sind im Verhältnis zur schwierigen Suche nach dem geeigneten Fachpersonal leicht zu lösen.

Betroffene benötigen auf ihrem Weg nach Hause professionelle Beratung und Unterstützung, da sie sich in der Regel weder mit Überleitungen in die außerklinische Intensivpflege noch mit den Voraussetzungen für diese auskennen. Im Rahmen des Überleitprozesses sind viele Fragen zu klären, wie zum Beispiel: Was erwartet mich als Betroffener? Wer unterstützt mich auf dem Weg nach Hause? Wie läuft die Versorgungsübernahme im Detail ab? Welche Vorkehrungen muss ich bei mir zu Hause treffen? Und schließlich, welche Probleme und Hürden können auf dem Weg dorthin auftreten?

Jede Überleitung verläuft anders

Den standardisierten Überleitungsprozess gibt es nicht. Obwohl sich bestimmte Standards etabliert haben, verläuft jede Versorgungsübernahme anders. Warum ist das so? Einerseits liegt es ganz klar am Patienten, seinem Gesundheitszustand, seiner persönlichen Situation, seinen Wünschen und an den Vorstellungen der Angehörigen. Andererseits spielen die jeweiligen Voraussetzungen für die Überleitung in die außerklinische Intensivpflege eine wichtige Rolle. Muss beispielsweise alles neu organisiert werden oder wurde der Patient bereits einmal in der Häuslichkeit oder einer Wohngemeinschaft intensivmedizinisch versorgt? Darüber hinaus sind etliche Akteure beteiligt, die unter Umständen nicht alle im gleichen Maße über Erfahrungen in diesem Bereich verfügen und trotzdem eng zusammenarbeiten müssen. Wir haben für Sie die wichtigsten Beteiligten in einer Grafik zusammengestellt (vgl. Abb. 1).

Das A und O: Kommunikation

Wo viele verschiedene Institutionen und Personen beteiligt sind, ist vor allem eines wichtig: ein möglichst engmaschiges Kommunikationsnetz für den intensiven Austausch untereinander. Fehlt eine umfassende Kommunikation, kann die Versorgungsübernahme ernsthaft in Gefahr geraten. Wie schnell das gehen kann, berichtet eine GIP-Case Managerin: „Es ist bereits vorgekommen, dass eine Klinik einen Überleitungstermin nur an die Angehörigen, nicht aber an uns als Pflegedienst kommuniziert hat. Wir haben vom Termin nur durch Zufall erfahren."

Um derartige Kommunikationspannen zu vermeiden, steht und fällt die erfolgreiche Überleitung mit einer frühzeitigen und umfassenden Planung. Nur so lässt sich die Arbeit der verschiedenen Akteure koordinieren und die durchgängige Versorgung des Patienten sicherstellen. In diesem Kontext ist auch eine umfangreiche Patientenberatung wichtig, in der gemeinsam realistische Ziele gesteckt werden.

Was kommt auf die Betroffenen zu?

Für schwerkranke Menschen ist es wichtig, möglichst zeitnah aus einer Klinik oder Reha-Einrichtung entlassen und in die Häuslichkeit oder alternativ eine ambulant betreute Wohngemeinschaft übergeleitet zu werden. Den Betroffenen kann es nicht schnell genug gehen. Das bestätigt auch die Mutter einer kleinen GIP-Patientin: „Das war eine schwierige Zeit für uns. Wir wollten, dass Maria nach Hause kommt und das Warten war furchtbar. Wir waren damals ziemlich fertig mit den Nerven. Jeden Tag die 45 Minuten-Strecke zum Krankenhaus zu fahren und nicht zu wissen, was passiert. Da wurden selbst die vier Wochen für uns zur Geduldsprobe."

Jede Überleitung bedeutet ein hohes Maß an Arbeits- und Zeitaufwand, die für einen Patienten und seine Angehörigen, die sich bereits in einer Ausnahmesituation befinden, eine immense Belastung darstellen. Anträge stellen, medizintechnische Hilfsmittel wählen, Kosten mit den zuständigen Kostenträgern klären, Hausärzte und Therapeuten koordinieren und vor allem Personal suchen. Diese Aufgaben können Betroffene schnell überfordern.

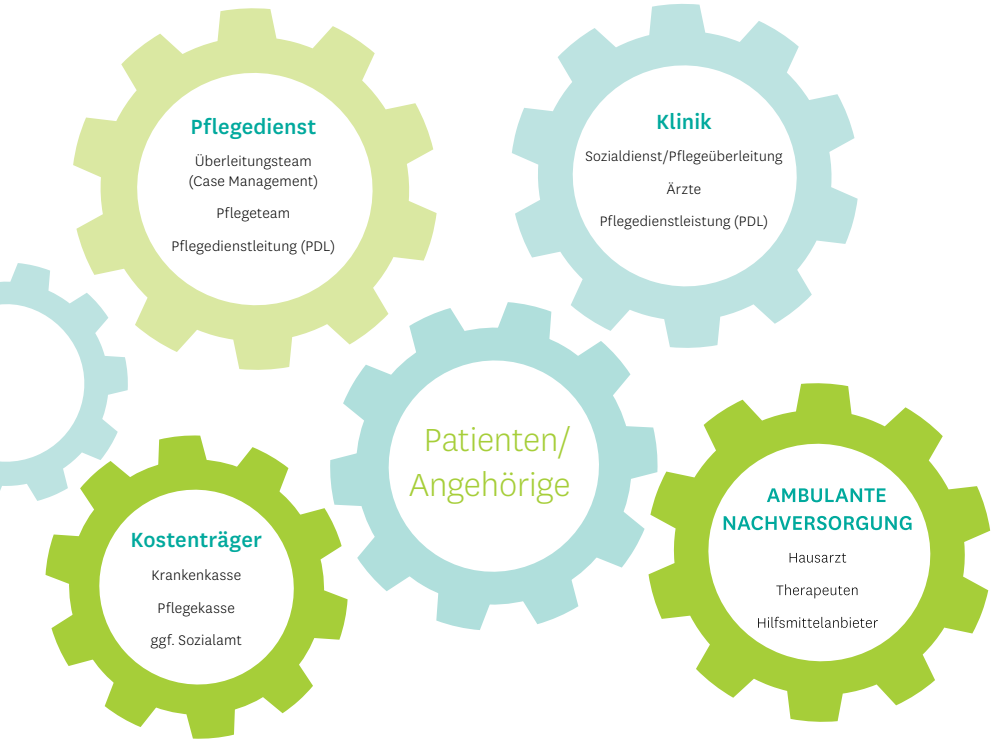


Abb. 1: Der Überleitungsprozess und seine wichtigsten Akteure

Hinzu kommt, dass ihnen die nötige Erfahrung fehlt. Gut beraten ist, wer sich in diesem wichtigen Prozess professionelle Unterstützung sucht. Das GIP-Case Management empfiehlt Angehörigen, bestimmte Prozesse ganz an Überleitungs-Experten abzugeben.

Der Weg nach Hause

Wie lang der Weg nach Hause sich tatsächlich gestaltet, variiert von Fall zu Fall, wobei eine schnelle Übernahme, wie von den meisten Betroffenen gewünscht, heute kaum mehr realisierbar ist. Grundsätzlich sollten sich Betroffene und Angehörige auf mindestens fünf wichtige Schritte auf dem Weg in eine stabile und gut organisierte, häusliche Versorgung einstellen:

1. Die Anfrage

Der erste Kontakt zum zukünftigen Intensivpflegedienst erfolgt in der Regel durch den Anruf eines Angehörigen oder der behandelnden Klinik bei eben diesem. Das war auch bei Marias Familie so: „Im Kinderkrankenhaus St. Marien hat Schwester Eva (Sozialdienstleiterin der Klinik; Anmerkung der Redaktion) sich um alles gekümmert und uns von der außerklinischen Intensivpflege erzählt. Sie hat uns Kontakte von verschiedenen Anbietern gegeben und darüber informiert, wie Intensivpflege zu Hause so abläuft.“ Zeitnah wird nach der Anfrage ein unverbindliches erstes Gespräch zum Kennenlernen vereinbart.

2. Das Kennenlerngespräch

Für eine gut funktionierende, außerklinische Intensivpflege ist es wichtig, dass der Patient und seine Angehörigen sowie der versorgende Pflegedienst gut miteinander harmonieren. Der erste Termin spielt in diesem Kontext eine zentrale Rolle. Patient, Angehörige sowie Vertreter des Pflegedienstes kommen bei diesem Termin zusammen und besprechen individuelle Vorstellungen sowie den Finanzierungsrahmen der Versorgung. Sinnvoll ist es außerdem, den behandelnden Arzt und/oder den zuständigen Sozialdienst als externe Experten mit hinzuzuziehen.

3. Die Kostenklärung

Ist die Entscheidung für einen Intensivpflegedienst gefallen, erhält dieser in der Regel eine Patientenvollmacht für die weitere Betreuung. Das Case Management nimmt dann Kontakt zu den zuständigen Kostenträgern auf. So kann die Kostenübernahme der intensivpflegerischen Versorgung zeitnah abgestimmt werden.

4. Die Personalsuche

Zeitgleich mit der Kostenklärung startet der Pflegedienst die Suche nach qualifiziertem Fachpersonal. In der außerklinischen Intensivpflege sollte dies aus ausschließlich examinierten Pflegefachkräften bestehen. Die Suche nach dem geeigneten Personal ist allerdings die stärkste Bremse, die eine, verständlicherweise oft gewünschte, schnelle Übernahme in die Häuslichkeit fast unmöglich macht.

Schon heute fehlen nach Schätzungen in Deutschland rund 50.000 Pflegekräfte (bei rund 890.000 Beschäftigten) – eine Situation, die sich mittel- und langfristig noch verschärfen wird. Hinzukommen saisonale Schwankungen durch z.B. die gängigen Sommer-Urlaubszeiten oder Grippewellen, in denen noch weniger Pflegepersonal zur Verfügung steht. Prüfen Sie daher sehr genau, wenn die Personalfrage unproblematisch dargestellt wird, ob es das zugesagte Personal auch tatsächlich gibt. Bitten sie z.B. darum, das vorgeschlagene Personal vorab kennen zu lernen. Geeignetes Personal muss darüber hinaus in Deutschland eine mindestens 3-jährige Ausbildung absolviert haben oder über eine entsprechende Anerkennung verfügen. In letzterem Fall wird behördlicherseits auch das Vorliegen entsprechender Sprachkenntnisse geprüft.

Bei Zweifeln lassen Sie sich den Anerkennungsnachweis vom Unternehmen zeigen oder fragen bei der zuständigen Behörde nach. Ansonsten wird aus der vermeintlich schnellen Aufnahme schnell eine unendliche Geschichte.

5. Die Überleitung

Ist das Personal gefunden, stellt sich die Frage, wie sich die Pflegequalität in einem neu aufgestellten Pflegeteam von Anfang an gewährleisten lässt? Ein Beispiel aus der Praxis: Bei der GIP wird der gesamte Überleitungsprozess in die ambulante Versorgung von einer erfahrenen Pflegedienstleitung (PDL) begleitet. Diese vermittelt dem neuen Pflegeteam die entsprechenden Qualitätsstandards und spezifischen pflegerischen Abläufe in der außerklinischen Intensivpflege. Gleichzeitig steht die PDL sowohl dem Patienten und seinen Angehörigen, als auch den Pflegekräften als Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung, was gerade in der Anfangsphase erfahrungsgemäß sehr wichtig ist.

Verschiedene Risikofaktoren

Selbst die beste Planung kann nicht verhindern, dass Probleme auftreten, die den Überleitungsprozess verzögern oder gar ins Stocken bringen. Das GIP-Case Management kennt eine ganze Reihe derartiger Risikofaktoren, die oftmals auf ungenügende Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren, die an der Überleitung beteiligt sind, zurück zu führen sind.

Aber nicht nur fehlende Kommunikation, sondern auch der Gesundheitszustand des Patienten kann einen Überleitungsprozess verzögern, wenn zum Beispiel durch die Verschlechterung des Gesundheitszustandes ein längerer Aufenthalt in der Klinik oder Reha nötig wird.

Größte Hürde: Fachkräftemangel

Ferner bedingt die Personalgestellung aus bereits genannten Gründen Verzögerungen, zumal die häusliche Intensivpflege besonders personalintensiv ist – werden doch in Einzelversorgungen bis zu fünf examinierte Pflegekräfte in Vollzeit benötigt.

In vielen Regionen Deutschlands ist die Zusammenstellung eines qualifizierten Pflegeteams angesichts des Personalnotstands mittlerweile eine echte Herausforderung. Stabile und langfristige

Versorgungsübernahmen lassen sich in der Regel nur mit langen Vorlaufzeiten realisieren. Die schnelle Aufnahme gibt es faktisch nicht. Ein Problem, das allen Unternehmen der Pflegebranche gleichermaßen haben. Etwaige Versprechen von Dienstleistern über sofortige Aufnahmemöglichkeiten sollten daher stets kritisch betrachtet werden. Vermeintlich schnelle Aufnahmen enden nicht selten im Chaos und oft mit der Suche nach einem neuen Pflegedienst, der wiederrum die Suche nach Personal ab Zeitpunkt des Wechsels beginnt, womit im Endeffekt keine Zeit gewonnen, sondern vielmehr wertvolle Zeit auf dem Weg nach Hause verloren wurde.

Natürlich gibt es Ausnahmen und glückliche Zufälle. Gerade bei großen Dienstleistern sind schnelle Überleitungen dann und wann möglich, weil mit mehr Personalressourcen agiert werden kann. Doch bedenken Sie immer: Schnelle Übernahmen sind eine Ausnahme und nicht die Regel!

Etablierte und überregional tätige Dienstleister, wie die GIP, bieten ihren Patienten Übergangslösungen statt haltloser Versprechen. Eine Option ist z.B. die temporäre Versorgung oder auch Teilversorgung mit sogenannten Springern. Bei den Springern der GIP handelt es sich um flexible, erfahrene Pflegemitarbeiter, die regionale Pflegeteams bei Personalengpässen unterstützen, aber unter Umständen auch den Start mit einem eigenen, festen Pflegeteam überbrücken. Eine andere Möglichkeit stellt die vorübergehende Versorgung in einer intensivmedizinisch betreuten Wohngemeinschaft dar. Hier ist die Betreuung weniger personalintensiv. Sie kann daher in der Regel zeitnaher gewährleistet werden und somit eine Alternative auf Zeit auf dem Weg nach Hause darstellen.

Willkommen zu Hause – Fazit

Der Weg nach Hause sollte systematisch und langfristig geplant werden. Der Wunsch nach einer schnellen Übernahme in die Häuslichkeit ist nachvollziehbar, jedoch in Zeiten des Fachkräftemangels kaum realisierbar. Gut beraten ist, wer sich als Betroffener rechtzeitig an einen erfahrenen Dienstleister wendet, der ihn ehrlich und kompetent berät. Dabei sollte offen kommuniziert werden, wann und in welchem Umfang die Versorgung übernommen werden kann. Seien Sie hierbei proaktiv und warten Sie nicht, bis klinikseitig die Info zum Behandlungsende kommt, da dann das Zeitfenster oftmals zu kurz ist, um eine schnelle Überleitung nach Hause zu gewähren.

Ebenso sollte angesprochen werden, dass es aufgrund des Pflegenotstandes auch nach Versorgungsaufnahme immer wieder zu Personalengpässen und Ausfällen kommen kann. Es gilt, den schwierigen Rahmenbedingungen des Pflegemarktes offen und transparent zu begegnen.

Von den Erfahrungswerten etablierter und großer Dienstleister wie der GIP profitieren letztlich alle am Überleitungsprozess beteiligten Akteure. Eine gemeinsame realistische Planung der Überleitung nach Hause sichert nicht nur eine professionelle Überleitung, sondern auch eine langfristig stabile Versorgung. Dies zeigt auch das Beispiel der von der GIP betreuten Familie aus Bayern: „Das lief eigentlich ohne Schwierigkeiten. Wir haben Maria aus dem Krankenhaus abgeholt und abends war dann die GIP da und hat die Nachtbetreuung übernommen. Wir hatten zusätzlich ehrenamtliche Unterstützung von Schwester Martina aus dem Krankenhaus. Sie war für uns eine wichtige Bezugsperson, weil sie zum Beispiel unsere Termine mit dem Krankenhaus koordiniert hat und Maria von Anfang an kannte. Sie hat auch einige Nachtdienste mit begleitet. Das hat uns diesen Übergang sehr erleichtert.“ Für alle Beteiligten sind diese gelungenen Überleitungen wünschenswert und machen Mut.

GIP-Team

Weitere Informationen

Mehr über Marias Familie und den Weg ihrer kleinen Tochter nach Hause erfahren Sie im Patientenbericht auf Seite 12/13 in dieser Ausgabe unseres Magazins.

Anzeige

WKM

Heimbeatmung · Inhalations- und Atemtherapie · Mobile Beatmung
Sauerstofftherapie · Tracheostomaversorgung
Patientenüberwachung · Parenterale Ernährung · Enterale Ernährung
Dekubitusprophylaxe und -therapie · Wundversorgung und -beratung
Kontinenzförderung · Pflegehilfsmittel und Verbrauchsmaterial · Systemhygiene
Überleitmanagement · Pädiatrie · Dienstleistungen und Schulungen

Im Dienst unserer Kunden. Jederzeit.

Dr.-Rank-Straße 8 · 82275 Emmering · Telefon 08141 2297-0 · Fax 08141 2297-111 · www.wkm-medizintechnik.de · info@wkm-medizintechnik.de

Jan Engel/fotolia.com

Maria hat's geschafft

Die Zwillinge Maria und Viktoria aus Bayern kamen zu früh auf die Welt. Während Viktoria ohne Einschränkungen nach Hause durfte, kämpfte ihre Schwester in der Klinik um ihr Überleben. Die Eltern entschieden sich schließlich für die außerklinische Intensivpflege. Vier Wochen nach dem ersten Gespräch begann die heimische Versorgung durch die GIP Bayern. Seitdem hat sich Maria prächtig entwickelt und ist nach einem Jahr nicht mehr auf Intensivpflege angewiesen.

Wenn's so richtig scheppert und sich bewegt, ist Maria glücklich. Ihre Welt sind Mobilés und Rasseln. Dass sich das kleine Mädchen zu einem fröhlichen und zufriedenen Kind entwickeln würde, war zur Geburt kaum vorstellbar. Zusammen mit ihrer Zwillingsschwester Viktoria kam sie in der 28. Schwangerschaftswoche zur Welt und war in einem kritischen Zustand. Die Ärzte machten den Eltern wenig Hoffnung und so wurden die ersten fünf Monate für die junge Familie zur Qual. „Diese Doppelbelastung mit Viktoria zu Hause und Maria in der 45 Kilometer entfernten Klinik, hat uns sehr mitgenommen", erinnert sich Mama Sabine. „Die Mädchen sind unsere Erstgeborenen. Wir haben uns vieles vorgestellt, aber nicht fünf Monate Unsicherheit und 90 Kilometer Pendeln jeden Tag."

Die richtige Entscheidung

Nachdem Maria drei Operationen und diverse Gehirnblutungen überstanden hatte, stabilisierte sich ihr Gesundheitszustand zunehmend. Dennoch mussten ihre Vitalwerte insbesondere in der Nacht kontrolliert werden. Die Eltern waren sich einig, dass sie ihre Tochter schnellstmöglich mit nach Hause nehmen wollten und entschieden sich daher für die außerklinische Intensivpflege. Beraten wurden sie von Schwester Eva, der Leiterin des Sozialdienstes im Kinderkrankenhaus St. Marien in Landshut. „Uns war vorher nicht bewusst, dass diese spezielle Pflege auch zu Hause möglich ist", erklärt Papa Florian. Nach Gesprächen mit verschiedenen Diensten begann für die Eltern die schwierige Zeit des Wartens: „Die Wahl des Pflegedienstes war abhängig von der Aufnahmezeit. Wir wollten einfach nur, dass Maria schnell nach Hause kommt", erinnert er sich.

April 2015: Papa Florian mit Tochter Maria und Mama Sabine mit Tochter Viktoria

Die Familie wurde anfangs ehrenamtlich durch Schwester Martina von der Ordensgemeinschaft der Solanusschwestern unterstützt. Durch die frühzeitige Betreuung im Kinderkrankenhaus St. Marien hatte sie bereits eine enge Bindung zu Maria und war somit ein gutes Bindeglied zwischen Ärzten und Angehörigen. Sie koordinierte Termine und unterstützte einige Nachtdienste. Das war besonders in der Eingewöhnungsphase zu Hause eine wertvolle Hilfe, vor allem weil die Eltern anfänglich Zweifel hatten, ob sie der Verantwortung gerecht werden würden, gerade als Marias Zustand sich zwischenzeitlich wieder verschlechterte. Heute sind sie froh über die Entscheidung Maria nach Hause zu holen. Denn die Kleine hat sich gut entwickelt und wird voraussichtlich vollständig gesunden.

Freundschaftlicher Umgang

Bevor die GIP Bayern ihren Dienst antreten konnte, musste einiges organisiert werden. Während sich der Intensivpflegedienst um die Kostenübernahme durch die Krankenkasse sowie examiniertes Pflegepersonal kümmerte, machten sich Marias Eltern Gedanken um Hilfsmittel, Unterbringung und den täglichen Ablauf. So richteten sie zum Beispiel im Erdgeschoss ein Zimmer eigens für Maria und das Pflegepersonal ein. Vater Florian zimmerte selbst eine Wickelkommode und es gab neben dem Kinderbett mit Überwachungsmonitor auch eine Arbeitsecke mit Schreibtisch. Bei der Organisation sämtlicher Hilfsmittel, beispielsweise einer Ernährungspumpe und einem Sauerstoffkondensator, bekam die Familie viel Unterstützung von ihrer Kinderärztin.

Die Eltern berichten, dass sie bei der Wahl der Pflegekräfte ganz auf ihre Intuition gesetzt hätten. „Vertrauen ist das wichtigste und daher reden wir auch offen miteinander“, erzählt Mama Sabine. „Die Chemie stimmt und die Umgangsregeln sind allen klar, zum Beispiel die Einhaltung von Ritualen, die mir wichtig sind oder das Respektieren unserer Privatsphäre.“ Dieses vertrauensvolle Miteinander sei Stück für Stück gewachsen. „Wir mussten uns erst einmal daran gewöhnen, dass fremde Leute im Haus sind“, erinnert sich Papa Florian. Vor möglichen Einschränkungen hatten die Eltern zu Beginn Angst. „Es hat sich aber schnell herausgestellt, dass die Entlastung hilfreich und die Atmosphäre freundschaftlich ist.“

Viel zu feiern

Durch den täglichen Austausch zwischen Eltern und Pflegerinnen wurden Mama Sabine auch anfängliche Sorgen genommen. „Ich hatte Angst, dass es für mich schwer sein würde, eine Beziehung zu meiner Tochter aufzubauen“, erzählt sie offen. Durch die lange Zeit in der Klinik sei die Bindung gestört gewesen.

Sie bemerkte die Annäherung u. a. daran, dass die Übergabe ihres Kindes an das Pflegeteam anfangs problemlos für sie war. „Es fiel mir nicht schwer, Maria abzugeben. Ich bin dann einfach nach oben gegangen und konnte ruhig schlafen“, erinnert sie sich. „Je stärker allerdings die Bindung zu meiner Tochter wurde, desto schwerer gestaltete sich das Gute-Nacht-Sagen am Abend. Auf diese Gefühlsveränderung haben mich die Pflegerinnen aber sehr gut vorbereitet.“

Die junge Familie aus Bayern kommt nach der Rückzugspflege nun komplett ohne Intensivpflege aus. Der Gesundheitszustand ihrer Tochter hat sich stabilisiert. Im Juni feierte Maria ihren zweiten Geburtstag, den ersten ohne Pflegedienst. „Wir feiern das Leben unserer Kinder und sind dankbar, diese schwierige Zeit gemeinsam überstanden zu haben“, freut sich Mama Sabine. „Für uns war es wichtig, nie aufzugeben, auf Gott zu vertrauen und immer an unsere Maria zu glauben. Nur das können wir anderen Eltern in dieser Situation raten.“

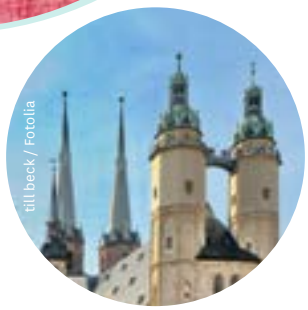
GIP-Team

Solanusschwester Martina Silvester 2014

Anne geht ihren Weg

Anne aus Halle wohnt seit Anfang des Jahres in ihrer eigenen Wohnung. Die 27-Jährige wird auch in dieser neuen Lebensphase sehr von ihrer Familie und den „GIP-Schwestern" unterstützt. Für alle Beteiligten war dieser Schritt in die Selbstständigkeit eine spannende Erfahrung.

Eine eigene Wohnung trotz 24-Stunden-Intensivpflege: Von der Idee bis zur Realisierung können einige Jahre ins Land gehen. Vor allem die Suche nach einer bezahlbaren, barrierefreien Wohnung gestaltet sich vielerorts schwierig. GIP-Patientin Anne hatte Glück und fand sowohl eine spitzen Wohnung im Zentrum von Halle als auch einen fairen Vermieter, der Umbauten vornahm, die Wohnung freihielt und sogar die Miete herabsetzte, weil der Betrag über der Obergrenze des Sozialamtes lag und sie die Wohnung für den höheren Mietpreis nicht bekommen hätte.



Viel Vorbereitung und Bürokratie

„Obwohl Anne 24 Stunden Intensivpflege benötigt und immer eine Person bei ihr sein muss, wurde der Wohnanspruch nur für eine Person genehmigt. Somit zahle ich einen Teil der Miete dazu, weil die Wohnung 20 qm größer ist als es meiner Tochter zusteht“, berichtet Mama Cornelia. „Die Alternativvorschläge vom Sozialamt waren unterirdisch und teilweise noch nicht einmal barrierefrei.“

Sie empfiehlt bei allen Ummeldungen, Anträgen und Umstellungen längere Bearbeitungszeiten einzuplanen. „Ich hätte mir Unterstützung oder wenigstens eine Anleitung gewünscht, was alles zu organisieren ist und beachtet werden muss“, erinnert sie sich. Ihr Tipp: Mit betroffenen Eltern austauschen und Kontakt zu anderen Jugendlichen in der gleichen Situation aufnehmen. Rauskommen ist wichtig, ebenso wie von anderen zu lernen.

Mehr Freiräume

Die Mühen haben sich gelohnt. Nach dieser Stressphase ist Anne in ihrer eigenen Wohnung angekommen und mächtig stolz. „Sie grinst übers ganze Gesicht, wenn es um IHRE Wohnung geht“, erzählt Teamleiterin Nadine. „Und auch für uns ist es wie ein zweites Zuhause geworden.“ Mama Cornelia hat für die GIP-Mädels sogar ein eigenes Schwesternzimmer eingerichtet. Von Anfang an war die Zusammenarbeit gut. Das Team hat Anne beim Umzug geholfen und sie in vielen Gesprächen auf diese neue Lebensphase vorbereitet.

Alle Beteiligten haben jetzt mehr Zeit und können diese vor allem individueller gestalten. Gerade Mama Cornelia freut sich über den neuen Freiraum und ermutigt andere Eltern zu mehr gesundem Egoismus. „Es ist wichtig, irgendwann das eigene Leben wieder zu führen, Hobbies nachzugehen und die eigenen Bedürfnisse nicht ständig hintenanzustellen.“ Mama und GIP-Team wünschen sich für Anne, dass sie weiter Spaß am Leben hat und so schöne Dinge unternimmt wie z.B. die Reise mit ihren „Schwestern“ im Juni an den Stromtaler See.

GIP-Team

Annes Schwestern - *was bisher geschah:*

Der Beitrag „Anne und ihre Schwestern“ war 2015 mit den meisten „Likes“ der beliebteste Facebookpost auf der GIP-Karrierefanpage. Im selbstverfassten Teambeitrag beschrieben die GIP-Pflegerinnen darin den besonderen Teamspirit und begeisterten mit dem gemeinsamen Tattoo „Sisters“, welches sie sich im ersten eigenen Urlaub von Anne haben stechen lassen.

Wir haben das Team und Annes Auszug aus ihrem Elternhaus mitbegleitet und möchten diese Erfahrungen gern mit anderen Betroffenen teilen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden. „Denn Kinder rechtzeitig loszulassen ist gar nicht so einfach, aber ein wichtiger Schritt für die Entfaltung aller Beteiligten“, weiß Mutter Cornelia. Ihr war es immer ein Anliegen, dass ihre Tochter zwischen 20 und 30 auszieht, wie jeder andere junge Mensch auch.

Pflege ist Teamwork

Am 10. und 11. Mai 2016 fand das traditionelle Treffen unserer bundesweiten Teamleiter im Umweltforum Berlin statt. Praxisnahe Themen und viel Raum für Erfahrungsaustausch standen auf dem Programm.

Auf der Agenda des Teamleitertreffens stand, wie jedes Jahr, ein intensives Zwei-Tage-Programm. Unter dem Motto „Das WIR entscheidet." begrüßte zunächst GIP-Geschäftsführer Marcus Carrasco-Thiatmar die aus ganz Deutschland angereisten rund 250 Teamleiter herzlich und eröffnete die Veranstaltung mit aktuellen Themen aus dem Unternehmen sowie einem gemeinsamen Blick in die Zukunft. Dabei betonte er, dass jeder Weg, den die GIP gehe, immer ein gemeinsamer sei. Dabei spiele das tägliche Engagement und die aktive Mitgestaltung aller Mitarbeiter eine wichtige Rolle. Stellvertretend dankte Marcus Carrasco-Thiatmar zwei Teamleitern aus Brandenburg und Niedersachsen für Ihr Engagement bei der GIP.

Miteinander und Füreinander

Nach einer ausgiebigen Mittagspause bei schönstem Frühsommerwetter erörterte Markus Proft, Mitarbeiter Qualitätsmanagement und vormals langjähriger PDL bei der GIP, die Wichtigkeit der Teamleitungen für ein funktionierendes Miteinander in den Pflegeteams vor Ort.

Anschließend gab Stephanie Matthes, Mitarbeiterin der GIP-Verwaltung, gemeinsam mit einigen Teamleitern sowie GIP-Patientin Dr. Irmhild Bärend, wertvolle Tipps zu Reisemöglichkeiten mit intensivpflegebedürftigen und/oder beatmungspflichtigen Patienten.

Auf persönliche und emotionale Weise wurde deutlich, wie wichtig die Individualität der häuslichen Intensivpflege für Betroffene ist und mit welch großer Einsatzbereitschaft die GIP-Pflegekräfte dabei helfen, die Lebensqualität jedes einzelnen Patienten zu verbessern.

Tanzen verbindet

Am Abend erwartete die Teamleiter neben einem leckeren Grillbuffet und kühlen Getränken ein professioneller Tanzkurs im angesagten SODA CLUB. Tanzen verbindet eben und viele Kollegen ließen die Tanzfläche bis spät in die Nacht beben. Andere nutzten die Gelegenheit, sich in entspannter Atmosphäre bis in die Morgenstunden auszutauschen.

> „Ich danke allen für die tollen Tage und freue mich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!“
>
> Marcus Carrasco-Thiatmar, Geschäftsführer der GIP

Themen, die im Alltag bewegen

Tag zwei war geprägt von Themen, die unsere Teamleiter täglich unmittelbar in ihrem Arbeitsalltag betreffen. So startete Referentin Margit Gaede, Hygienefachkraft und Leitung Wundmanagement bei Vulcura Wundmanagement, mit dem Thema „Modernes Wundmanagement in der außerklinischen Intensivpflege“.

Sten Schulze, u.a. Personal Trainer von Wolfgang Joop, folgte mit einem Workshop zur gesunden Ernährung - einem Thema, das für Pflegekräfte, die im Schichtdienst arbeiten, tagtäglich relevant ist. Die Veranstaltung schloss mit praktischen Hinweisen für mehr Sicherheit und Selbstschutz im Alltag ab. Da unsere schichtarbeitenden Pflegekräfte oft zu nachtschlafenden Uhrzeiten unterwegs sind, ist das Risiko, Opfer eines tätlichen Angriffs zu werden erhöht. Um diesem Risiko zu begegnen, schulten erfahrene Mitarbeiter des SurviCamp Berlin die Veranstaltungsteilnehmer in einfachen und alltagstauglichen Verteidigungstechniken, die nicht zwangsläufig mit einer körperlichen Auseinandersetzung zu tun haben müssen.

Das Teamleitertreffen hat auch in diesem Jahr das Miteinander und die Kompetenzen aller gestärkt und dem Arbeitsalltag neue Impulse gegeben.

Mitarbeiter erlernen Selbstverteidigungstechniken, um sich im Alltag besser zu schützen.

Kräuter& *Heilpflanzen*

-

Die älteste Medizin der Welt

Kräuter und Heilpflanzen waren lange Zeit das Einzige, was der Mensch gegen Krankheiten und Verletzungen einsetzen konnte. Sie besitzen gesundheitsfördernde Wirkungen und schmecken auch noch gut. Viele Heilkräuter werden heute als Würzkräuter benutzt und sollten in keiner Küche fehlen. Sie bringen Geschmack ins Essen und stärken das körperliche Wohlbefinden.

elfstudioart / Fotolia

Shersor / Fotolia

Ergibt 2 Portionen

Detox Minz Smoothie

2 Tassen Petersilie, 2 Tassen Gurke, 3 TL Zitronensaft, 1 Apfel, 1 Selleriestange, ¼ TL Ingwer, 2 Tassen Wasser

Gesunde Erfrischung: Dieser leckere Smoothie ist ein perfektes Diuretikum und hilft beim Entschlacken. Die Zubereitung ist einfach: Alle Zutaten im Smoothie-Maker oder mit dem Pürierstab zerkleinern – fertig.

Kleines Kräuter ABC

Kräuter sind nicht nur lecker, sondern auch bekömmlich. Wie sie wirken und zu welchen Speisen sie passen, hier ein Überblick:

Salbei

Wirkt entzündungshemmend und krampflösend.
Passt u.a. zu Geflügel, Leber und Aufläufen.

Thymian

Wirkt schleimlösend und antiseptisch.
Passt u.a. zu Eintöpfen und Schweinefleisch.

Petersilie

Reich an den Vitaminen A, B und C sowie Kalzium, regt die Nierentätigkeit an und wirkt blutreinigend.
Passt fast zu allen Gerichten besonders zu Pilzen und Eierspeisen.

Rosmarin

Fördert Stoffwechsel und Durchblutung, lindert Kopfschmerzen und beruhigt.
Passt u.a. zu Geflügel, Leber und Aufläufen.

Oregano

Verdauungs- und appetitfördernd, lindert Erkrankungen des Magen- und Darmtraktes.
Passt u.a. zu Hühnchen, Kartoffeln und Gemüse.

Minze

Wirkt schmerzlindernd und beruhigend auf den Magen-Darmtrakt.
Passt u.a. zu Gemüse, Salaten und Süßspeisen.

"Hildes Herzwein"

Ein Rezept von Hildegard von Bingen

1 Liter Rotwein
10 Stängel Petersilie
100 Gramm Honig
2 EL Weißweinessig

Zubereitung:

Das Rotweinessiggemisch wird mit der gehackten Petersilie zum Kochen gebracht. Nach 5 Minuten wird der Honig untergerührt und bei geringer Hitze 10 Minuten weiter gekochelt. Den „Herzwein“ durch ein Sieb abgießen und auskühlen lassen. Am besten den abgefüllten Wein in eine mit kochendem Wasser ausgespülte, dunkle Flasche füllen und im Kühlschrank aufbewahren.

Anwendung:

20 Milliliter von „Hildes Herzwein“ können täglich nach dem Essen genossen werden. Er soll das Herz- und Kreislaufsystem stärken.

"Hildes Herzwein" ist KEIN Medikament!

Arbeiten in der ambulanten Intensivpflege

Pflegeteam sucht Teamplayer zur bundesweiten Versorgung von Kindern und Erwachsenen mit unterschiedlichen Krankheitsbildern im eigenen Zuhause oder in betreuten Wohngemeinschaften. Im Gegensatz zur Klinik oder zum Pflegeheim übernehmen die Mitarbeiter in der häuslichen Intensivpflege die Betreuung von nur einem Patienten. Ohne Hektik begleiten sie ihn individuell im Alltag, z.B. zur Therapie oder sogar in den Urlaub. Das schafft Gestaltungsspielraum für beide Seiten. Sie erhalten eine individuelle Einarbeitung, die auf das jeweilige Krankheitsbild und die medizintechnischen Geräte des zu betreuenden Patienten abgestimmt ist. Vorkenntnisse im Bereich der Intensivpflege sind von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich.

Sie sind examinierter

- **Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger (m/w)**
- **Altenpfleger (m/w)**

Wir bieten Ihnen

- Alternative zum Klinik- oder Heimalltag und viel Zeit für Ihre/n Patienten
- Unbefristete Anstellung
- Leistungsorientierte Vergütung
- Steuerfreie Zuschläge
- Flexible Arbeitszeitmodelle
- Hohes Maß an Gestaltungsfreiheit
- Arbeit in einem festen Patiententeam in Ihrer Nähe
- Individuelle Einarbeitung
- Regionale Pflegedienstleitung als Ansprechpartner vor Ort
- Regelmäßige Schulungen
- Vielfältige Aufstiegs- und Entwicklungschancen

Aktuelle Stellenangebote bei der GIP Bayern

Wir suchen Sie ab sofort in Vollzeit, Teilzeit, auf 450 €-Basis oder als studentische Aushilfe

für unsere Einzelversorgungen in

80469	München
80469	Unterammergau
82538	Geretsried
83059	Kolbermoor
83071	Stephanskirchen
83083	Riedering
83135	Schechen
83308	Trostberg
83512	Wasserburg
83700	Rottach-Egern
83727	Schliersee
85410	Haag a. d. Amper
85570	Markt Schwaben
86513	Ursberg
86551	Aichach
87471	Durach
87742	Dirlewang
89331	Burgau
80469	Neustraubling/Regensburg

für unsere Wohngemeinschaften in

80993	München
81243	München
83026	Rosenheim

GIP Bayern

BEWERBEN SIE SICH BITTE DIREKT UNTER ANGABE DER REFERENZ-NR. 01-486:
GIP Gesellschaft für med. Intensivpflege Bayern mbH, Breite Gasse 22, 90402 Nürnberg,
Telefon: (0911) 92 38 25 - 08, E-Mail: jobs@gip-bayern.de, www.gip-intensivpflege.de

Aktuelle bundesweite Stellenangebote der GIP

Für die Versorgung unserer erwachsenen Patienten suchen wir Sie ab sofort in Vollzeit, Teilzeit, auf 450 €-Basis oder als studentische Aushilfe in

Baden-Württemberg
69256 Mauer
72172 Sulz am Neckar
74078 Heilbronn
74080 Heilbronn
74389 Cleebronn
74629 Pfedelbach
75181 Pforzheim
76530 Baden-Baden
76698 Bruchsal
78462 Konstanz
79232 March
88255 Baienfurt
88459 Tannheim

Bayern
90409 Nürnberg
90441 Nürnberg
90443 Nürnberg
90453 Nürnberg
90478 Nürnberg
90513 Zirndorf
90518 Altdorf
90768 Fürth
91289 Pegnitz
91315 Höchstadt
91327 Gößweinstein
95213 Münchberg
95469 Speichersdorf
97076 Würzburg
97084 Würzburg
97421 Schweinfurt

Berlin
10117 Berlin
10585 Berlin
10783 Berlin
10961 Berlin
10999 Berlin
12049 Berlin
12157 Berlin
12459 Berlin
12489 Berlin
12524 Berlin
12555 Berlin
12559 Berlin
12587 Berlin
12679 Berlin
12685 Berlin
13055 Berlin
13158 Berlin
13403 Berlin
13409 Berlin
13591 Berlin
14129 Berlin

Brandenburg
03185 Turnow-Preilack
15236 Jacobsdorf
15306 Frankfurt/Oder
15517 Fürstenwalde
15562 Rüdersdorf
15713 Königs Wusterhausen
15732 Eichwalde
15859 Storkow
15890 Eisenhüttenstadt
16767 Leegebruch
16775 Löwenberger Land
16845 Fehrbellin
16928 Pritzwalk

Bremen
27572 Bremerhaven
28201 Bremen
28203 Bremen

Hessen
34613 Schwalmstadt
35099 Burgwald
35117 Münchhausen
35232 Dautphetal
60487 Frankfurt/Main
63075 Offenbach
63667 Nidda
64291 Darmstadt
65239 Hochheim
65510 Idstein
65510 Hünstetten

Mecklenburg-Vorpommern
17419 Gemeinde Ostseebad Heringsdorf

Niedersachsen
21680 Stade
26197 Großenkneten
26209 Oldenburg
26316 Varel
26419 Schortens
26419 Schortens
26506 Norden
26629 Großefehn
26849 Filsum
27367 Reeßum
27755 Delmenhorst
29328 Faßberg
29640 Schneverdingen
30169 Hannover
31134 Hildesheim
31303 Burgdorf
31535 Neustadt am Rübenberge
37133 Friedland
38106 Braunschweig
49163 Bohmte
49577 Ankum
49716 Meppen
49808 Lingen

Nordrhein-Westfalen
32805 Horn-Bad Meinberg
33102 Paderborn
34414 Warburg
34434 Borgentreich
42117 Wuppertal
45473 Mülheim a. d. Ruhr
45665 Recklinghausen
45899 Gelsenkirchen
46045 Oberhausen
47199 Duisburg
47506 Neukirchen-Vluyn
47669 Wachtendonk
50733 Köln
50767 Köln
51061 Köln
57392 Schmallenberg
59077 Hamm

Rheinland-Pfalz
53424 Remagen
55270 Zornheim
56564 Neuwied
57567 Daaden
66500 Hornbach
66851 Queidersbach
67697 Otterberg

Saarland
66578 Schiffweiler

Sachsen
01159 Dresden
01591 Riesa
01744 Dippoldiswalde
01796 Pirna
01855 Sebnitz
01920 Räckelwitz
02633 Göda
02689 Sohland/Spree
02708 Löbau
02733 Cunewalde
02763 Zittau
02999 Gemeinde Lohsa
04357 Leipzig
04668 Grimma
08294 Lößnitz
08485 Lengenfeld
09111 Chemnitz
09212 Limbach-Oberfrohna
09306 Rochlitz
09353 Oberlungwitz
09385 Lugau
09569 Oederan

GIP

BEWERBEN SIE SICH BITTE DIREKT UNTER ANGABE DER REFERENZ-NR. 01-486:
GIP Gesellschaft für medizinische Intensivpflege mbH, Marzahner Straße 34, 13053 Berlin,
Telefon: (030) 232 58 – 888, E-Mail: jobs@gip-intensivpflege.de, www.gip-intensivpflege.de

Stellenmarkt

09633 Halsbrücke
09661 Hainichen
09669 Frankenberg

Sachsen-Anhalt
06108 Halle/Saale
06126 Halle/Saale
06128 Halle/Saale
06317 Seegebiet Mansfelder Land
06449 Aschersleben
06682 Teuchern
06780 Zörbig
39108 Magdeburg
39218 Schönebeck

Schleswig-Holstein
23562 Lübeck
23730 Neustadt in Holstein
24106 Kiel
24143 Kiel
24539 Neumünster

Thüringen
04610 Meuselwitz
06556 Artern
06571 Kyffhäuserkreis
07343 Wurzbach
98746 Katzhütte
99096 Erfurt
99097 Erfurt
99310 Arnstadtt
99428 Weimar
99444 Blankenhain
99706 Sondershausen
99947 Gemeinde Schönstedt
99974 Mühlhausen

Für die Versorgung unserer kleinen Kinderpatienten suchen wir Sie ab sofort in Vollzeit, Teilzeit, auf 450 €-Basis oder als studentische Aushilfe in

Baden-Württemberg
79576 Weil am Rhein

Bayern
63916 Amorbach
91056 Erlangen
91522 Ansbach
91522 Ansbach
96172 Mühlhausen

Berlin
10119 Berlin
12163 Berlin
12305 Berlin
12309 Berlin
12627 Berlin
12689 Berlin

Brandenburg
15328 Fürstenwalde
15345 Rehfelde
15890 Eisenhüttenstadt
15913 Märkische Heide
16798 Fürstenberg/Havel

Hamburg
22115 Hamburg
22159 Hamburg
22415 Hamburg

Hessen
35091 Cölbe
60594 Frankfurt/Main
65719 Hofheim/Taunus

Mecklenburg-Vorpommern
18356 Barth

Niedersachsen
29225 Celle
37139 Adelebsen
38350 Helmstedt
49401 Damme

Nordrhein-Westfalen
41470 Neuss
41516 Grevenbroich
46414 Rhede
52066 Aachen
58540 Meinerzhagen

Sachsen
01159 Dresden
01219 Dresden
01917 Kamenz
02763 Zittau
04103 Leipzig
04158 Leipzig
04207 Leipzig
04329 Leipzig
04357 Leipzig
04416 Markkleeberg
04425 Taucha
04654 Frohburg
04749 Ostrau
09114 Chemnitz
09123 Chemnitz
09569 Oederan

Sachsen-Anhalt
06108 Halle/Saale
06406 Bernburg
06632 Balgstädt
06686 Lützen
38836 Osterwieck/Halberstadt
39130 Magdeburg

Schleswig-Holstein
23777 Heiligenhafen/Oldenburg

Thüringen
99085 Erfurt
99610 Sömmerda
99735 Gemeinde Werther

Wir suchen Pflegedienstleiter (m/w) für GIP und GIP Bayern für folgende Regionen:

Beachten Sie auch unser Job-Profil **Work & Travel**

- Baden-Württemberg
- Berlin
- Brandenburg
- Hamburg / Schleswig-Holstein
- Hessen
- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Nürnberg
- Raum München
- Raum Rosenheim/Traunstein
- Sachsen-Anhalt

GIP

BEWERBEN SIE SICH BITTE DIREKT UNTER ANGABE DER REFERENZ-NR. 01-486:
GIP Gesellschaft für medizinische Intensivpflege mbH, Marzahner Straße 34, 13053 Berlin,
Telefon: (030) 232 58 – 888, E-Mail: jobs@gip-intensivpflege.de, www.gip-intensivpflege.de

IMMER TOPAKTUELL INFORMIERT

- **Fachzeitschrift für Menschen mit Beatmung**
- **Magazin für Pflegekräfte und betreuende Angehörige**
- **Fachpublikation für Intensivpflegedienste und Pflegefacheinrichtungen**

Die Fachzeitschrift **beatmetleben** berichtet über die Intensivversorgung außerhalb der klassischen Klinik, insbesondere über die maschinelle Beatmung. In einer modernen und lesefreundlichen Gestaltung werden in **beatmetleben** Beiträge über aktuelle Ereignisse, Veranstaltungen, Pflegeheime, ambulante Dienste, Therapiemöglichkeiten, Pflegekonzepte, neue und bewährte Produkte und vieles mehr veröffentlicht.

Die Artikel sind sowohl für Betroffene und deren Angehörige wie auch für Ärzte, Therapeuten und Pflegekräfte der Intensivpflegedienste und Pflegefacheinrichtungen von Interesse.

Jahresabonnement direkt beim Verlag bestellen !

www.beatmetleben.de

Voyagerix / iStock

Fit für die Pflege – jetzt starten!

Examinierte Pflegekräfte (m/w) als Springer

zum nächstmöglichen Zeitpunkt bundesweit oder in einer Region Deiner Wahl in Voll- oder Teilzeit gesucht.

Arbeiten bei der GIP:

Gemäß unserem Motto „Zurück ins Leben“ versorgst Du als bundesweiter oder auch regionaler Springer mehrere unserer Patienten in deren eigener Häuslichkeit. Du begleitest neue Patiententeams in der Aufbauphase oder unterstützt bereits bestehende Pflegeteams bei personellen Engpässen, wobei Du vor jedem neuen Einsatz auf das individuelle Krankheitsbild und die Geräte des Patienten eingearbeitet wirst.

Das bieten wir Dir:

- Patientenunabhängige, unbefristete Anstellung
- Leistungsorientierte Vergütung und steuerfreie Zuschläge
- Reisespesen sowie Erstattung der Reisekosten
- Kostenlose Unterbringung am jeweiligen Einsatzort
- Flexible Dienstplangestaltung
- Stetige Weiterentwicklungs- und Fortbildungsmöglichkeiten

Im Rahmen unserer Sommeraktion „Fit für die Pflege“ bieten wir jedem neuen GIP-Springer ein kostenloses McFit-Jahresabo.

Dein Profil:

- Abgeschlossene 3-jährige Ausbildung als examinierter Gesundheits- und Krankenpfleger oder als examinierter Altenpfleger (m/w)
- Interesse an der ambulanten Versorgung von pflegebedürftigen, eventuell beatmeten Patienten
- Flexibilität und Reiselust
- Hohe pflegerische und soziale Kompetenz

Wir freuen uns auf dich!

Dein Jobkontakt:

GIP Gesellschaft für medizinische Intensivpflege mbH
Tel. 030/232 58 - 888
jobs@gip-intensivpflege.de
www.gip-intensivpflege.de

GIP **Zurück ins Leben**